

Ein warmer Ort in der Stadt

Das Emmendinger **HAUS ELIAH** für Wohnungslose ist umgezogen

Weihnacht überall und Minusgrade: Wer wohnungslos ist, für den ist besonders der Winter hart und gefährlich. Die „Wärmestube“ im Haus Eliah in Emmendingen ist das ganze Jahr über für viele Menschen ein lebenswichtiger Ort. Jetzt ist sie in die Hochburger Straße 50 umgezogen.

UTE SCHÖLER

Vor dem goldgelb gestrichenen Haus unterhalten sich einige Männer und Frauen rauchend und flachsen über ein Dreirad, das gerade vorfährt. In den zwei Aufenthaltsräumen drinnen duftet es nach frischem Kaffee. Die Besucher sitzen meist einzeln, lesen Zeitung oder schauen einfach vor sich hin. Wer auf der Straße lebt, kann sich werktags von 7 bis 13 Uhr ohne Konsumzwang im Haus Eliah in Emmendingen aufhalten und findet außer Kaffee und Frühstück auch Duschen sowie eine Waschküche inklusive Trockner. Außerdem sind zwei Wohngemeinschaften hier untergebracht. Das neue, modern ausgestattete und blitzblank renovierte Haus Eliah ist schön hell und geräumiger als das bisherige Gebäude an der Hebelstraße 1, in dem die Einrichtung seit 1998 untergebracht war.

Viele Menschen haben hier ein neues Leben gefunden. Sie übernehmen Verantwortung als Gesprächspartner, für die Kaffeeküche oder die Kleiderkammer. Immer Dienstagvormittags besprechen alle Teammitglieder ihre Aufgaben. Alfons Woestmann, der vom Einrichtungsträger AGJ, dem Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg, als Leiter angestellt ist, erklärt die Besonderheit seines Hauses: „Uns ist es ganz wichtig, dass das



Die Treppe zum neuen Haus Eliah wird durch einen Schrägaufzug bald barrierefrei. Das Team der Wärmestube besteht aus Sozialarbeitern und Menschen, die hier zugleich Hilfe finden.

FOTO: USK

partizipativ läuft.“ Auf 40 bis 60 Leute zwischen 18 und 70 Jahren schätzt Sozialarbeiterin Melanie Schwer, die in der Fachberatung des Hauses Eliah arbeitet, die Zahl derer, die in der Wärmestube täglich ein- und ausgehen.

Als „Klient und mittlerweile auch Helfer“ stellt sich Michael K. vor. „Ich bin im Großen und Ganzen mit dem Leben auf der Straße zufrieden und kann mir kein anderes mehr vorstellen. Der Vormittag hier ist für mich fest eingeplant“, erzählt der seit elf Jahren wohnungslose gelernte Koch. „Die Leute, die hier ar-

beiten, sind alle sehr, sehr nett. Von oben bis nach unten kann man eigentlich keine Fehler finden“, betont Michael K. und sagt dann: „Ich hab’ ja viele Fehler gemacht.“ Gerhard K. kommt seit fast drei Jahren regelmäßig ins Haus Eliah. Er erzählt: „Meine Frau ist 2013 gestorben. Ich hab im Sicherheitsdienst gearbeitet, musste aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und konnte die Wohnung in Freiburg nicht mehr halten.“ In Emmendingen hat der 60-Jährige inzwischen eine Einzimmerwohnung gefunden, bezieht Erwerbsunfähig-

keitsrente und arbeitet ehrenamtlich im Haus Eliah. Tom M., ein gelernter Schreiner, ist vor zwölf Jahren hier „aufgeschlagen“, wie er formuliert. „Ich bin vom Zentrum für Psychiatrie hierher verwiesen worden, weil ich obdachlos war. Meine Lebenserwartung war noch ein halbes Jahr.“ Seit sechs Jahren hilft er nun im Haus Eliah mit, dafür fährt er frühmorgens mit dem Zug von Mülheim her.

„Das ist ein vergrößertes Wohnzimmer für manche Menschen. Viele leben irgendwo alleine, hier können sie Menschen treffen, ohne dass man gleich nach ihren Problemen fragt. Wenn sie wollen, bekommen sie die notwendige Unterstützung“, sagt Sozialarbeiterin Melanie Schwer. Während sich die Wärmestube gegen Mittag zunehmend füllt, bespricht ihre Kollegin Petra Schumann in der Kaffeeküche den Freitagseinkauf auf dem Markt. „Fleisch kaufen wir beim Metzger“, erklärt die Köchin Maria Manz, die in ihrem Ein-Euro-Job im Haus Eliah täglich für 20 Mittagessen verantwortlich ist und das Miteinander sehr schätzt. „Die Leute sind verdammt froh hier“, sagt die 24-Jährige und lacht. Teamkollegin Silvia Braun betont: „Es ist auch wichtig, dass die Menschen hier einfach als Menschen wahrgenommen werden, nicht als Obdachlose.“ Einrichtungsleiter Alfons Woestmann freut sich sehr über diesen Satz: „Wenn das eine Betroffene sagt, dann fühl ich mich geehrt. Ich möchte Menschen immer mit Respekt entgegen gehen.“

➤ **HAUS ELIAH**, Hochburger Straße 50, Emmendingen. Spenden: Haus Eliah, Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, IBAN DE10 6805 0101 0020 0708 14, Stichwort „Wärmestube“. Auch Sachspenden wie gut erhaltene Schlafsäcke und Isomatten sind willkommen, Telefon 0 76 41/9 30 95 90.